



ivif - Newsletter

Informationen des Interessenverbands
vermögensverwaltender Investment-Fonds

Nr. 16 / 1. Quartal 2012

In dieser Ausgabe:

- *Editorial*
- *IVIF: Nach den Fondsmanagergesprächen kommt die Roadshow*
- *Awards: Achtung Momentaufnahme*
- *Entwicklung der Skandia-IVIF-Police*
- *Impressum*

Editorial (von Jürgen Dumschat / AECON Fondsmarketing GmbH)



So wie der gläubige Muslim einmal im Leben nach Mekka gepilgert sein sollte, so pilgert die Fondsbranche – allerdings alle Jahre wieder – nach Mannheim. Glaubt man den Veranstaltern, so war es in diesem Jahr erneut ein rekordverdächtiger Fondskongress, auf dem weit mehr als 200 Aussteller den Versuch unternahmen, die Gunst der Investment-Professionals zu erringen. Die offensichtlich erfolgreichsten Utensilien, die dazu beitragen könnten, sind offensichtlich Pfefferminz und Kugelschreiber, zumindest wenn man dies an der Zahl der Stände misst, an denen es genau diese Giveaways waren, die in den im Laufe des Tages immer üppiger gefüllten Tüten die Arme der Kongress-Gäste immer länger werden ließen. Immerhin musste die Entgegennahme der Werbegeschenke ja durch Mitnahme der gleichfalls angebotenen Broschüren formal gerechtfertigt werden – ein wesentliches

Unterscheidungsmerkmal zur DKM, wo man gerne den Kugelschreiber auch ohne Werbematerial nimmt, wie Spötter behaupten. Der Grund ist wahrscheinlich, dass die Versicherungsbranche teilweise – noch – mehr Geld für Werbegeschenke als für gute Leistungen investiert (Quelle dieser Information: Die gleichen Spötter).

Und wie jedes Jahr wird der Fondskongress natürlich auch genutzt, um sich ein Bild von der Stimmung in der Investmentbranche zu machen. Diese Mühe mache ich mir schon längst nicht mehr, denn viel zu oft habe ich im Laufe der Jahre im Nachhinein feststellen müssen, dass die allgemeine Stimmung (die es übrigens so gar nicht gibt, wie ich gleich noch ausführen werde) allenfalls als Kontraindikator taugt. Alleine die dramatische Stimmungsverschlechterung von Januar 2008 zu Januar 2009 sollte einem ein für allemal verbieten, sich an der „allgemeinen Stimmung“ orientieren zu wollen. Aber man muss wohl kaum auf den Fondskongress gehen, um in Erfahrung zu bringen, dass an Ständen, an denen Fonds feilgeboten werden, deren Volumen sich binnen Jahresfrist verdoppelt hat, gute Stimmung herrscht. Man muss sich auch nicht fragen, ob die Stimmung von Luca Pesarini im Vergleich zu seinem ersten Vortrag beim Fondskongress (damals saßen 17 Zuhörer im kleinsten Vortragssaal) besser war, nachdem der große Saal dieses Mal so voll war, dass zu spät Kommende keinen Zutritt mehr hatten. Umgekehrt muss man scheinbar guter Stimmung an den Ständen mancher Gesellschaft, die im vergangenen Jahr (ggfs. erneut) Assets und Marktanteile verloren hat, auch keinen Glauben schenken. Dass man hier davon ausgeht, dass 2012 alles besser wird, gehört quasi zum Survival-Basisprogramm.

Warum bei den IVIF-Gesellschaften die Stimmung erneut gut war, darauf komme ich im ersten Beitrag dieses Newsletters zu sprechen. Warum sich die Stimmung bei manchem, der es vielleicht gar nicht so recht verdient

hätte, aufhellt, darauf will ich gerne im zweiten Beitrag zu sprechen kommen. Und warum sich die Stimmung ausgerechnet bei dem IVIF-Mitglied, von dem viele meinen, dass hier schlechte Stimmung vorherrschen müsste, gerade mächtig verbessert, wird im dritten Beitrag (zumindest zwischen den Zeilen) Erwähnung finden.

Fragt sich noch, was ich spontan davon hielt, als eine große angelsächsische Gesellschaft am Fondskongress-Stand Finanzdienstleister befragte, um dann mit der Überschrift „Die Top-Favoriten der Finanzberater 2012“ Medienaufmerksamkeit zu erregen. Von derartigen „Studien“ halte ich bekanntlich gar nichts, weil doch von vorneherein klar ist, dass sich hier nur diejenigen an der Umfrage beteiligen, die genau das bevorzugen, was diese Gesellschaft besonders gut macht. So kann man wohl kaum erwarten, dass hier ein repräsentativer Querschnitt befragt wurde. Liebhaber vermögensverwaltender Fonds werden nämlich kaum den Stand eines Anbieters belagern, wenn sich die Expertise (Verzeihung, liebe Kollegen) bspw. in einem Mischfonds, der es über zehn Jahre (Stand: 31.12.2011) zu einem durchschnittlichem Wertzuwachs von 1,62% p.a. gebracht hat, artikuliert. Umso überraschter war ich, als ich – ganz gegen meine Gewohnheit – den Artikel trotzdem anklickte, um festzustellen, dass gleich nach dem erwartungsgemäßen Top-Favoriten (Aktien aus Schwellenländern) auf Rang 2 das Anlagesegment der Mischfonds genannt wurde. Das wäre noch vor wenigen Jahren völlig undenkbar gewesen und bestätigt die IVIF-Mitglieder natürlich in ihrer Einschätzung, dass vermögensverwaltende Fonds eben kein kurzlebiger Trend sondern dauerhaft eine gute Basis für jedes Anlegerdepot sind.

Aber natürlich wird auch diese Einschätzung der Sache nicht gerecht, denn hätte man differenzierte Antwortmöglichkeiten zur Verfügung gestellt, so hätten bspw. trendfolgende Mischfonds gar nicht so gut abgeschnitten, eben weil sie in den letzten 12 Monaten gar nicht gut abgeschnitten haben. Und natürlich war die Stimmung am Stand von Trendfolgern schlechter, wenn man mal von den „alten Hasen“ absieht, die ganz genau wissen, dass man froh sein sollte, wenn man eine schlechte Marktphase hinter sich hat, weil man sie eben ansonsten noch vor sich hätte. Böse Überraschungen sind nämlich gar keine bösen Überraschungen, weil es sie einfach mit viel zu großer Regelmäßigkeit gibt. Das einzig wirklich Überraschende ist also allenfalls, in welcher Verkleidung die nächste böse Überraschung daherkommt. Aber keine Bange, denn allzu schlimm scheint die globale Krise wohl noch nicht zu sein, denn solange alleine im Wahlkampf für die Aufstellung eines US-Präsidentenskandidaten der Republikaner mehr Geld ausgegeben wird, als man benötigen würde, um die ärmsten Länder der Welt jahrelang vor Hunger zu bewahren, muss die (Finanz)Welt doch noch in Ordnung sein – oder etwa nicht?

Herzlichst – Ihr Jürgen Dumschat

zurück zur Übersicht

IVIF: Nach den Fondsmanagergesprächen kommt die Roadshow

Am Vorabend des diesjährigen Fondskongresses in Mannheim fanden zum zweiten Mal die IVIF-Fondsmanagergespräche statt. Nahezu 300 Teilnehmer erlebten eine spannende Veranstaltung, bei der zunächst die IVIF-Referenten in kurzen Vorträgen Statements zu den aktuellen Problemen abgaben. Von der Frage, was passiert, wenn der Euro auseinander bricht oder gar die D-Mark wieder eingeführt wird, über mögliche Blasenbildungen am Derivatemarkt, die möglichen Probleme bei der Aktienleihe bis hin zur Frage, warum eigentlich die US-Staatsschulden aktuell kaum ein Thema sind und inwieweit man der Situation durch Sachwertinvestments, also auch Aktien oder Gold, begegnen kann, wurde kaum etwas ausgelassen. Bei der sich anschließenden Podiumsdiskussion gab es reichlich Beifall - für die Fragenden genauso wie für die Antwortenden.

Gut genutzt wurde im Anschluss an die Podiumsdiskussion erneut die Möglichkeit zur Diskussion in kleiner Runde beim Buffet, bei dem es leider deutlich mehr zu trinken als zu essen gab (Abhilfe fürs nächste Jahr ist hiermit fest versprochen).

Während es bei den IVIF-Fondsmanagergesprächen um allgemeine Themen ging, welche die Märkte bewegen und teilweise unklakulierbar machen, sollen bei der IVIF-Roadshow natürlich wieder die Fonds im Mittelpunkt stehen. Teilweise gibt es neue Entwicklungen, über die berichtet werden soll. Aber auch die Marktentwicklungen bringen neue Herausforderungen mit sich. Wie wirkt sich bspw. die Umsetzung der FinVermV oder gar der aktuell diskutierten neuen MiFID-Regularien aus? Kommt es tatsächlich in absehbarer Zeit zum Provisionsverbot?

Auf keinen Fall sollten Sie die IVIF-Roadshow verpassen. Diese ist längst eine feste Größe im alljährlichen Veranstaltungsreigen und nur wenige Veranstaltungen haben einen ähnlich großen Zuspruch. Auch in diesem Jahr werden wieder mehr als 800 Teilnehmer erwartet.

Save the Date!

5. IVIF-Roadshow

06.03.2012 in **Wien**

13.03.2012 in **München**

14.03.2012 in **Stuttgart**

20.03.2012 in **Berlin**

21.03.2012 in **Hamburg**

27.03.2012 in **Düsseldorf**

28.03.2012 in **Frankfurt**

Empfang: jeweils ab 14:00 Uhr

Start der Vorträge: 14:30 Uhr

Ende der Vorträge ca. 20:30 Uhr

Anschließend: Umtrunk, Buffet + Diskussionen

Anmeldung ab sofort über www.ivif.de

Falls Sie bei mehreren Gesellschaften im Email-Verteiler sind, so erhalten Sie die Einladung zur IVIF-Roadshow wahrscheinlich auch mehrmals. Selbstverständlich genügt es, wenn Sie sich einmal anmelden. Die Teilnahmebestätigungen mit der Wegbeschreibung zum jeweiligen Veranstaltungsort versenden wir automatisch ca. 10 Tage vor der jeweiligen Veranstaltung.

Wir freuen uns schon jetzt – auf Sie und auf eine gelungene Jubiläums-Roadshow.

zurück zur Übersicht

Awards: Achtung Momentaufnahme

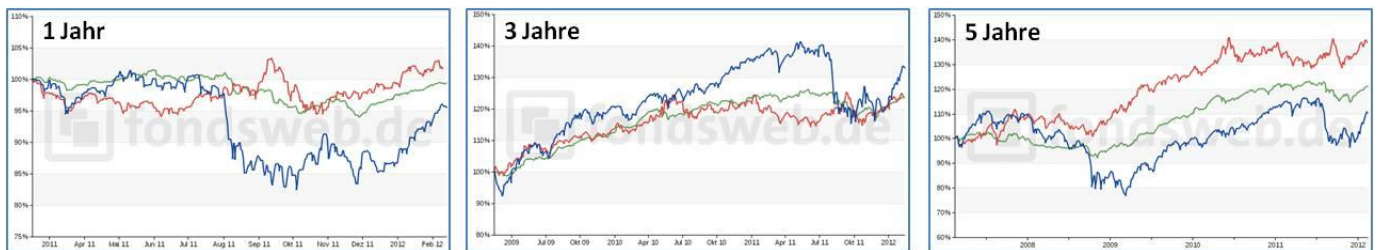
Ein Jahr ist vorbei und es ist mal wieder an der Zeit, die Besten der Besten auszuzeichnen. Ob der Deutsche Fondspreis, Scope- oder Lipper-Awards – die Flut der Auszeichnungen vermittelt den Eindruck, dass letztendlich für jeden ein Preis zur Verfügung steht, wenn er sich denn auch nur einigermaßen gut geschlagen hat. Und mit einer solchen Auszeichnung lebt es sich dann auch besser, denn diese kann werbewirksam eingesetzt werden, um beim unbefangenen Anlageinteressenten den Eindruck zu wecken, dass er nun allererste Wahl im Portfolio hat.

Wir wollen niemandes Freude über eine solche Auszeichnung trüben und nicht zuletzt die IVIF-Mitglieder sind ja nun auch schon vielfach ausgezeichnet worden. Aber der inflationäre Umgang mit Awards und Sternen sollte doch stets auch kritisch hinterfragt werden. Insbesondere Finanzdienstleister müssen sich immer wieder die Frage stellen, welchen Informationsquellen sie trauen wollen, um ihre Kunden erfolgreich zu beraten. Der Hinweis im Beratungsprotokoll, dass man bei der Auswahl der Fonds auf Auszeichnungen gesetzt hat, könnte zum Bumerang werden, weil der Anleger natürlich nicht versteht, dass ein Award für eine statistisch messbare Leistung für einen ganz bestimmten Zeitraum vergeben wird. Schon wenige Wochen später könnte der ausgezeichnete Fonds unter „ferner liefen“ rangieren, denn seine Leistungen außerhalb des Bewertungszeitraumes ermöglichen in aller Regel kein Veto.

In der Kategorie Mischfonds sind die ausgezeichneten Fonds, die tatsächlich auch ausgezeichnet werden, meist noch keine „Urgesteine“. In der Regel stehen sie auf dem Siegertreppchen, weil sie die Flexibilität des Investmentgesetzes 2004 nutzen und dementsprechend jung sind sie denn auch regelmäßig. Urgesteine unter den Mischfonds sind hingegen meist Fonds, die eine fixe Quote (bspw. 50% Aktien und 50% Renten) oder allenfalls enge Allokationsbandbreiten nutzen, um sich in diesem Rahmen (kaum) zu bewegen. Groß war die Überraschung des-

halb, als beim Deutschen Fondspreis der älteste deutsche Investmentfonds überhaupt – er wurde in diesen Tagen 60 Jahre alt – aufgerufen wurde, um die Auszeichnung als bester unter 1.031 Mischfonds entgegen zu nehmen. Der „Fondra“ legt nach wie vor jeweils in etwa 50% des Fondsvermögens in deutsche Anleihen und in deutsche Aktien an. Dabei hat ihn die Beschränkung auf deutsche Zielinvestments über die letzten drei Jahre natürlich exorbitant begünstigt. Ohnehin wird der inzwischen bei AGI verwaltete Fonds bei einer Feingliederung der Peergroup meist als Euroland-Mischfonds gelistet, was ihm bei seiner Beschränkung auf deutsche Aktien und Anleihen in den letzten Jahren logischerweise sehr zugute kam.

Natürlich ist es erfreulich, wenn der älteste deutsche Mischfonds eine Auszeichnung bekommt. Ob es aber nicht vielleicht besser eine Auszeichnung für sein „Lebenswerk“ hätte sein sollen, so wie Meryl Streep jüngst auf der Berlinale eine solche Auszeichnung erhielt? Denn Anlegern über die Auszeichnung zu suggerieren, mit dem „Fondra“ den besten Mischfonds im Depot zu haben, erscheint vielen Finanzdienstleistern, mit denen wir darüber gesprochen haben, in Kenntnis der Leistungen einer ganzen Reihe guter Mischfonds doch eher als Augenwischerei. Bilden Sie sich selbst eine Meinung anhand der beispielhaften Grafiken, bei denen wir bewusst die Namen der verglichenen Fonds nicht genannt haben. Es handelt sich bei den drei Fonds natürlich um den „Fondra“ (blaue Linie), einen europäischen (grüne Linie) und einen globalen Mischfonds (rote Linie).



(Quelle: www.fondsweb.de)

Selbstverständlich ist auch dieser Vergleich nicht fair, denn die beiden zum Vergleich gestellten Fonds können im Extremfall ihre Aktienquote auf null senken. Aber genau dies trifft natürlich für viele der 1.031 Mischfonds zu, unter denen der „Fondra“ zum Besten gekürt wurde. Dabei wollen wir gar nicht bezweifeln, dass alle Fonds nach exakt gleichen Kriterien beurteilt worden sind. Aber selbstverständlich sollten wir wissen, dass man mit der Beschränkung auf bestimmte Zeiträume mehr oder weniger alles beweisen kann, nämlich – wie oben gezeigt – auch dass der schlechteste von drei Fonds über einen bestimmten Zeitraum als bester erscheint. Dabei ist anzumerken, dass unter Chance/Risiko-Gesichtspunkten (gemessen mit der Torment Ratio) der „Fondra“ auch über den gezeigten Drei-Jahres-Zeitraum keine Chance auf den besten Platz gehabt hätte. Der Vollständigkeit halber ergänzen wir noch, dass der oben abgebildete Drei-Jahres-Zeitraum keineswegs mit dem Bewertungszeitraum für den Deutschen Fondspreis übereinstimmt. Hier ging es lediglich um die Illustration, die davor bewahren soll, auf Ranking basierende Auszeichnungen und Awards als Ersatz für eigenes Research zu betrachten. Dies könnte nämlich leicht zum „Sternschnuppen-Syndrom“ führen (wer die Depots nur mit möglichst vielen Sternen schmücken möchte, der könnte seinen Kunden möglicherweise bald schnuppe sein). Sterne und andere Auszeichnungen bewerten nämlich generell nur die Vergangenheit, genauer gesagt – und wie oben gezeigt – ganz bestimmte Zeitfenster der Vergangenheit. Die Liste der Fonds, die einst mit fünf Sternen (oder adäquaten Bewertungen) glänzten, um dann ihre Anleger herb zu enttäuschen, ist lang und jeder Finanzdienstleister, der schon länger im Geschäft ist, kennt solche Fonds – leider oft auch aufgrund eigener bitterer Erfahrungen.

[zurück zur Übersicht](#)

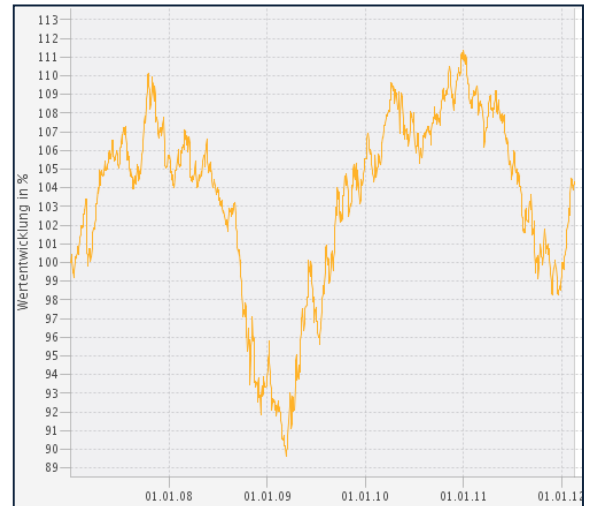
Entwicklung der Skandia-IVIF-Police

Neue Produkte werden oft mit Argusaugen unter die Lupe genommen. Zu oft hat man in der Vergangenheit schlechte Erfahrungen gemacht. Zu verlockend ist allerdings auch die Genugtuung, wenn man das berühmte Haar in der Suppe zu finden vermag. Also wird das neue Angebot – und dies ist ja auch grundsätzlich richtig so – erst mal gründlich nach allen Regeln der Kunst überprüft, ob es denn auch halten kann, was es verspricht. Eine inzwischen uferlos große Auswahl an Tools, die nicht selten auch kostenfrei über das Internet genutzt werden können, ermöglicht Vergleiche, Rankings und Simulationen. Leider ist vielen Anwendern bei Nutzung dieser Tools absolut nicht klar, nach welchen Regeln sie arbeiten und wie schnell man in die Irre geführt werden kann.

Folgender Fall passierte Anfang Februar: Eine Mail eines Finanzdienstleisters, der verständlicherweise namentlich nicht genannt werden möchte, erreichte uns, deren Fazit wie folgt lautete: „... kann ich unter den geschilderten Um-

ständen den Mehrwert Ihres Produktes absolut nicht erkennen und bitte Sie deshalb, von der Zusendung weiterer Informationen Abstand zu nehmen.“ Statt weitere Infos zuzusenden riefen wir deshalb an.

Was war der Hintergrund für diese Einschätzung? Im Bestreben, die werblichen Aussagen zur Skandia-IVIF-Police zu überprüfen, hatte der sorgfältige Finanzdienstleister die sechs in der Police allokierten IVIF-Fonds mal kurz durch ein Berechnungs-Tool laufen lassen und kam zu dem rechts abgebildeten Ergebnis, welches wir auf Nachfrage anhand seiner Erläuterungen nachvollzogen haben. Verständlich war uns, dass er erst ab dem Zeitpunkt gerechnet hatte, ab dem für alle sechs Fonds Kurse zur Verfügung stehen (der jüngste unter den sechs in der Skandia-Police allokierten Fonds ist der „M&W Privat“, der erst im Dezember 2006 aufgelegt wurde). Dass damit natürlich ein Zeitraum gewählt wurde, der mindestens über die Hälfte der begutachteten Zeit von Finanz- bzw. Staatsschuldenkrise beeinträchtigt war, ermöglicht natürlich keinen objektiven Eindruck hinsichtlich der Chancen. Aber letztendlich geht es ja genau darum, mit einem Mix vermögensverwaltender Fonds Perspektiven aufzuzeigen, die auch bei weiterhin schwierigen Märkten – was nicht zu wenige Fachleute ja durchaus erwarten – trotzdem positive Anlageergebnisse wahrscheinlich erscheinen lassen.



„... den leicht positiven Effekt des Rebalancing habe ich dabei vernachlässigt.“ schrieb uns der in Rede stehende Finanzdienstleister noch in seiner Mail. Soweit, so gut, aber irgendwie konnten wir die Entwicklung des IVIF-Portfolios in der Grafik nicht nachvollziehen. Also fragten wir nach, wie er diese Kursentwicklung denn ermittelt hätte und nun wurde uns klar, wo der Fehler lag. Er hatte einfach ein gleichgewichtetes Depot aus den sechs IVIF-Fonds in ein uns ebenfalls bekanntes Tool eingegeben. Klingt eigentlich auf Anhieb so, als hätte er alles richtig gemacht, denn tatsächlich ist das IVIF-Portfolio in der Skandia-Police nichts anderes als ein gleichgewichtetes Portfolio der sechs bekannten Fonds. Dass diese (um jeweils ganze Zahlen bei der prozentualen Verteilung abzubilden) revolvierend beim Rebalancing zwei Jahre lang mit 17% und dann ein Jahr mit 16% berücksichtigt werden, konnte den für uns offensichtlichen Fehler nicht erklären. Was also hatte der kritische Betrachter falsch gemacht?

Ganz einfach: Er hat das Portfolio auf Basis der aktuellen Kurse gleichgewichtet zusammengestellt. Per heute haben also alle sechs Fonds den gleichen Anteil am Portfolio. Faktisch bedeutet dies, dass er Anfang 2007 den Fonds, der seitdem das schlechteste Performanceergebnis abgeliefert hat, sehr deutlich höher gewichtet hatte als den Fonds, der seitdem (per heute) die beste Performance lieferte. Wir haben mal zurückgerechnet, wie die sechs Fonds nach dieser Betrachtungsweise Anfang 2007 gewichtet waren.

Ethna AKTIV E	Smart-invest Helios AR	HWB Portfolio Plus	LuxTopic Aktien Europa	NV Strategie Quattro Plus	M&W Privat
14,31%	16,90%	23,22%	15,93%	17,89%	11,75%

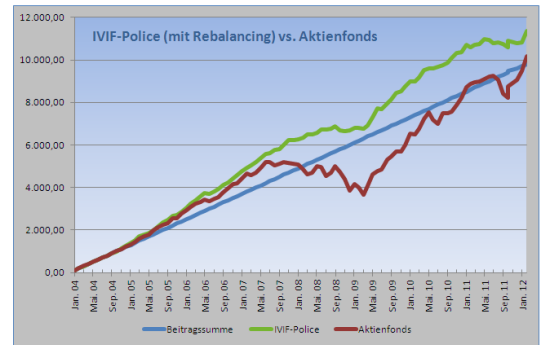
Die Diskrepanz zum vermeintlich „gleichgewichteten IVIF-Portfolio ohne Rebalancing“ des kritischen Finanzdienstleisters ist gravierend. Und so kommt es zur oben beschriebenen krassen Fehleinschätzung, die wir in diesem Fall glücklicherweise aufklären konnten (dieser Beitrag wird übrigens mit Zustimmung des Betroffenen veröffentlicht).

Nun folgte natürlich die ebenfalls schon oft geführte Diskussion, dass man bei derart unterschiedlicher Wertentwicklung der Fonds doch getrost auf den oder die Schlechtesten verzichten könne. Nun sind Sie, geschätzter Leser, natürlich klar im Vorteil, denn Sie haben ja eben gerade erst den vorhergehenden Beitrag gelesen und wissen um die verzerrende Macht der Momentaufnahme. In einem früheren Newsletter hatten wir aber auch schon dargestellt, dass bei Verzicht auf den Fonds mit der jeweils geringsten Performance bspw. der „Ethna AKTIV E“ schon gar nicht mehr dabei wäre, weil er über einen eineinhalb Jahre währenden Zeitraum die geringste Wertentwicklung unter den in Rede stehenden Fonds vorzuweisen hatte. Dies lag natürlich schlicht und ergreifend an seiner konservativen Ausrichtung, die ihn dann aber umso mehr begünstigte, als die Börsen in der Finanzkrise kollabierten. Nun kamen andere Fonds „unter die Räder“, die ein dynamischeres Konzept verfolgen.

Genau an diesem Punkt wird deutlich, warum ein Mix aus sich in bestimmten Marktphasen unterschiedlich entwickelnden Fonds von unschätzbarem Vorteil ist. Ausgerechnet der Fonds, an dessen dauerhaften Nutzen viele schon zu zweifeln begannen, hat bspw. in diesem Jahr bislang mit Abstand am meisten zur positiven Wertentwicklung der IVIF-Police beigetragen. Details gefällig?

Ende letzten Jahres hatte HWB angekündigt, das Futures-Overlay umzustellen. Die Ergebnisse dieser Maßnahme stellen sich nun offensichtlich ein (unabhängig davon, dass der Fonds durch Abwertung der im Portfolio gehaltenen Argentinien-Anleihen in seiner Wertentwicklung ebenfalls spürbar beeinträchtigt war, was sich nun hoffentlich bald mächtig für die Anteilseigner des Fonds auszahlt).

Anfang Januar erfolgte das Rebalancing und im Rahmen der rechts abgebildeten Entwicklung, mit der wir regelmäßig untersuchen, wie sich das IVIF-Portfolio im Vergleich zu einem bekannten und großvolumigen Aktienfonds, der nach wie vor sehr häufig im Rahmen von Fondspolices als Anlagefonds gewählt wird, bei einer monatlichen Einzahlung von € 100,00 entwickelt, waren nun in allen sechs IVIF-Fonds jeweils € 1.802,37 investiert. Anfang Februar war aus diesem Betrag nach Zuführung von weiteren € 16,00 bzw. € 17,00 pro Fonds (ergibt insgesamt die monatlich zu investierenden € 100,00) folgender Betrag geworden:



Ethna AKTIV E	Smart-invest Helios AR	HWB Portfolio Plus	LuxTopic Aktien Europa	NV Strategie Quattro Plus	M&W Privat
1.846,58 €	1.850,05 €	1.987,51 €	1.917,90 €	1.878,21 €	1.878,42 €

Während der in obiger Grafik zum Vergleich gestellte Aktienfonds Anfang des Jahres den eingesetzten Betrag (Beitragssumme – natürlich ohne Berücksichtigung von Kosten) gerade übersteigen konnte, liegen die Anleger mit dem IVIF-Portfolio dauerhaft im Plus. Das Januar-Ergebnis zeigt, dass die Fonds bei positiven Markttrends auch in der Lage sind, wieder kräftig Fahrt aufzunehmen. Selbst wenn bei anhaltenden Kurssteigerungen an den internationalen Börsen der verglichene Aktienfonds irgendwann in Führung gehen sollte, so dürfte er spätestens mit der nächsten Korrektur oder Baisse wieder vom IVIF-Sextett übertrumpft werden – so zumindest die Erwartung, die sicherlich die meisten Leser teilen werden. Abgesehen davon wurde dann natürlich die Wertentwicklung mit deutlich verminderter Schwankung erzielt. Das mag zwar für den langfristig orientierten Aktienfonds-Sparer vielleicht keine Rolle spielen, was aber nur gilt, wenn der Anleger mit den Schwankungen auch umgehen kann und sich nicht – wie vielfach geschehen – im Kurstief der Börsen (also bspw. Anfang 2009) vor lauter Enttäuschung über die Momentaufnahme seines Investments von selbigem verabschiedet.

zurück zur Übersicht

Impressum

IVIF – Interessenverbund vermögensverwaltender Investment-Fonds
 Silvanerweg 13
 55595 Wallhausen
 Telefon:+49 (0) 69/71043-7513
 Email: info@IVIF.de

Falls Sie zukünftig unseren Newsletter nicht mehr erhalten möchten, senden Sie uns bitte eine kurze Mail mit einem entsprechenden Hinweis.

Weitere Informationen erhalten Sie unter:
www.ivif.de